

ELTERNKREIS WIEN

Der Griff zum Gift

Angehörige und FreundInnen sind oft unsicher, wie sie mit dem Verdacht auf oder dem Verhalten bei Drogenabhängigkeit eines ihnen nahe stehenden Menschen umgehen sollen. Hilfe finden sie beim Wiener Elternkreis.

zwar all die Jahre, ihren Sohn von den Drogen loszubekommen – doch ohne Erfolg. Ständig in Sorge um ihren Sohn zog sich Frau Rieger immer mehr zurück und bekam schließlich Depressionen. „Letztere waren auch der Grund, weshalb ich vor zwei Jahren Hilfe beim Elternkreis drogensüchtiger Kinder und Jugendlicher im 22. Wiener Gemeindebezirk suchte“, sagt Susanne Rieger.

Wo Betroffene Hilfe finden.

„Der Elternkreis in Wien Donaustadt entstand aus dem Wunsch betroffener Eltern, Familienangehöriger und PartnerInnen von Drogengefährdeten und Drogenabhängigen, gemeinsam die sozialen, persönlichen und krankheitsbedingten Belastungen zu bewältigen“, erklärt Josef Rohaczek, Gründer und Obmann des Vereins, selbst Vater von sieben Kindern.

Der Verein, der 1996 gegründet wurde, versteht sich einerseits als Selbsthilfegruppe für Eltern und Familienangehörigen drogenabhängiger Kinder, aber auch als Forum für alle, die das Thema Sucht und Drogen beschäftigt und die beruflich mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, wie LehrerInnen und KindergärtnerInnen. Daher sind inzwischen auch zahlreiche nicht betroffene Eltern dem Verein beigetreten.

„Sicher bleibt der Drogenkonsum das Problem einer Minder-



Josef Rohaczek

heit innerhalb unserer Gesellschaft“, ist sich Rohaczek bewußt. „Allerdings fühlen sich die Betroffenen ziemlich allein gelassen, ihnen fehlen Verständnis und Hilfe von Behörden, Polizei und Krankenkassen.“

Weg von der Droge. Im Verein kennt man das Problem der Eltern, deren Kinder drogensüchtig sind, und den harten Weg weg von der Droge zurück in ein normales Leben. Gerade deshalb wird viel Gewicht auf Prävention gelegt, sagt Obmann Rohaczek: „Suchtprävention ist für uns keine neue Erkenntnis. Wenn man gezwungen ist, sich als Angehöriger mit der Drogensucht seines Kindes auseinanderzusetzen, so überlegt man sehr bald, ob man vielleicht selbst schuld trägt, oder wie man das alles hätte verhindern können.“

Weil Aufklärung die einzige

Chance ist, die Zahl der Drogenopfer zu mindern, setzt Susanne Rieger auch nach der Gesundung ihres Sohnes ihre Arbeit im Elternkreis fort.

Zu ihrem Sohn hat Susanne Rieger eine gute Beziehung: „Thomas ist jetzt seit 18 Monaten clean. Nach Wien will er nicht zurück. Seine Arbeit in der Landwirtschaft macht ihm Freude und seit kurzem hat er eine eigene Wohnung.“ Und jede Menge Ziele, darunter auch, so verrät

Susanne Rieger, die Ausbildung zum Drogentherapeuten.

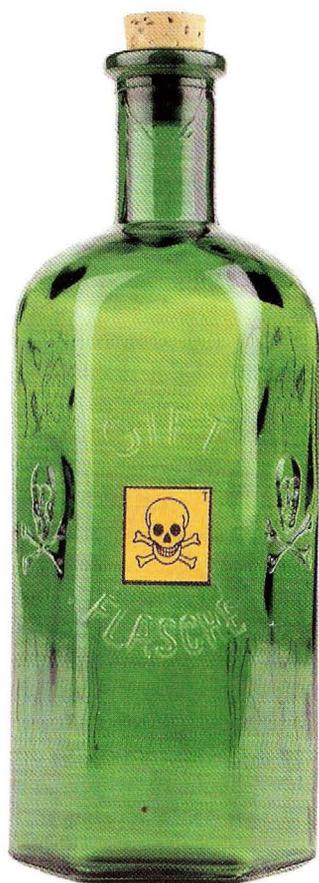
**Elternkreis Wien
Verein zur Förderung von
Suchtvorbeugung und Selbst-
hilfe**

Kontakt: A-1220 Wien,
Späthgasse 6/2,
Tel./Fax: 01/282 36 94
NOTRUF: 0676/366 03 24
E-Mail: info@elternkreis.at
Homepage: www.elternkreis.at

Treffpunkt Donaustadt:
jeden 4. Mittwoch im Monat
Katholische Pfarre
St. Claret Ziegelhof
1220 Wien, Quadenstraße 53
(Cafeteria)
Angehörigengruppen auch in
Floridsdorf und Margareten.

Fachlicher Beirat:
Michael Schmalhofer,
Psychotherapeut
Telefon: 01/585 42 82

¹ Namen von der Redaktion geändert



Thomas Rieger¹ war 19, als er erstmals zu Tabletten griff. Gewissenhaft ging er weiterhin seiner Arbeit in einem Lagerlogistik-Unternehmen nach – schließlich brauchte er das Geld für die Drogen. Seine Sucht blieb für Außenstehende unbemerkt. Es dauerte nicht lange, bis Thomas Heroin spritzte, aber immer nur heimlich, zuhause, in der Wohnung seiner Mutter. Sie war es auch, die ihn fand, nachdem er sich eine Überdosis injiziert hatte. Susanne Rieger¹ rief sofort die Rettung. Auf der Fahrt ins Krankenhaus fiel Thomas in ein tiefes Koma, aus dem er erst Tage später erwachte. Nach acht Jahren Drogenabhängigkeit war er nun erstmals bereit, sich seine Krankheit einzugestehen und über seine Probleme zu sprechen. Nach zwei Wochen im Spital folgte der Aufenthalt in einer Therapiestation der Einrichtung „Grüner Kreis“. Für Susanne Rieger ging damit ein Alptraum zu Ende. In langen Gesprächen versuchte sie